

wohner von Gabaon entzogen durch eine List sich dem drohenden Untergange und wurden bei Entdeckung des Betrugs wegen des gegebenen Wortes bloß zu beständigem Frohndienst verurtheilt (9, 3—27). Bei der Nachricht hiervon berief der König von Jerusalem seine nächsten Verbündeten und belagerte Gabaon mit denselben. Die Einwohner der Stadt schickten nun schleunig um Hilfe zu Josue, der sich damals in dem Stadelager bei Jericho befand. Augenblicklich brach Josue mit einer auserwählten Mannschaft auf, zog die ganze Nacht durch, fiel schon am folgenden Morgen über die verbündete Belagerungsmannschaft her und schlug sie nach harter Gegenwehr in die Flucht. Dieses Ereigniß war für die ferneren Operationen von großer Tragweite, und so ward Josue bei demselben von Seiten Gottes durch auffallende Wunder unterstützt. Ein Hagel oder Steinregen half die Feinde vernichten, und als bei Verfolgung derselben der Tag sich neigte und der Abend ihnen Sicherheit verhieß, blieb auf Josue's Wort die Sonne am Himmel stehen, und der Tag hielt an, so lange die Israeliten den Feinden nachjagen konnten (10, 1—14). Auch die fünf Könige, welche sich gerettet hatten, fielen in Josue's Hände und wurden vor den Augen der Israeliten, denen damit die übertriebene Furcht vor den Canaanitern genommen werden sollte, erst gedemüthigt, dann niedergemacht (10, 15—27). Nun konnte Josue, während die Masse des Volkes im Lager zu Gulgala blieb, seinen Siegeslauf von einer Stadt Canaans zur andern verfolgen, und nachdem das ganze südliche Palästina erobert war, führte er die ermüdeten Krieger wieder nach Gulgala zur Rast (10, 28—43). Diese Zeit benutzten die Könige im nördlichen Lande, um sich zu rüsten und gemeinschaftlich weiterem Vordringen der Fremden Troß zu bieten. Sie nahmen mit großer Heeresmasse eine Aufstellung am See Merom, so daß Josue genöthigt war, wieder nordwärts zu ziehen. In blutiger Schlacht überwand er die feindlichen Massen und vernichtete einen großen Theil derselben (11, 1—9). Nachdem er aber die Widerstandsfähigkeit der Canaaniter hinreichend erprobt, beschloß er nun, vom Kriegshandwerk nicht zu lassen, bis er das Westjordanland vollständig zur Botmäßigkeit gebracht hatte, und so verfloßen mehrere Jahre, während welcher stets erneute Aufstände der schon überwundenen Städte die israelitischen Waffen nicht ruhen ließen (11, 10—22). Der Erfolg aber war, wie Gott Josue immer von Neuem verheißten hatte, die vollständige Unterwerfung des palästinenischen Landes (11, 23 bis 12, 24), so daß Josue mit Hilfe des Hohenpriesters Eleazar dasselbe vollständig an die zehntehalb noch nicht festhaften Stämme, nicht ohne Widerspruch und Schwierigkeiten zu begeben, vertheilen konnte (13, 1 bis 19, 51). Ihm selbst fiel Chamath Sarai (Timnath Serach) zu; die Stifftshütte ward zu Silo aufgeschlagen. Auch die Freistädte und Levitenstädte wurden nach dem Gesetze bestimmt (20, 1 bis 21, 40),

und damit war die Ansiedelung Israels in Canaan vollzogen (21, 41 f.). Nun konnten auch die ostjordanischen Stämme, welche bis dahin Heeresfolge geleistet hatten, in ihre neue Heimat entlassen werden (22, 1—8). Ein Altar, welchen dieselben am Jordan errichteten, gab Anlaß zu einem Mißverständniß, welches zwar bald aufgeklärt wurde, aber doch für die nothwendige Einheit des Volkes Befürchtungen zurüßlassen mußte (22, 9—34). Indessen konnte Josue noch manches Jahr in Ruhe die Früchte seiner Siege genießen, bis er im 110. Lebensjahre sich überzeugte, daß seine Tage gezählt waren. Nun berief er noch einmal eine große Volksversammlung nach Timnath Serach und nahm unter rührender Ermahnung zur Ausdauer beim Gesetze Moses' Abschied von den Israeliten (23, 1—16). Um ihrer Treue desto sicherer zu sein, beschied er dann die Vertreter des ganzen Volkes nach Sichem, das durch das Andenken Jacobs (Gen. 35, 4) und Josephs (Jos. 24, 32) geheiligt war, und ließ sie hier von Neuem den Bund beschwören, den ihre Väter unter Moses mit Gott geschlossen hatten (24, 1—28). So starb er eines seligen Todes, und nach ihm blieb Israel Gott treu, so lange noch der Hohenpriester Eleazar lebte (24, 29—33).

Die Zeitdauer von Josue's Wirksamkeit wird verschieden berechnet und kann in runder Zahl auf dreißig Jahre angegeben werden. Das gesammte Buch Josue umschließt daher einen Zeitraum von etwa fünfzig Jahren (Kaulen, Einl. 173).

Der Haupttheil von Josue's Lebensgeschichte, nämlich die Darstellung seiner Thätigkeit nach Moses' Tode, sowie die ausführliche Angabe über die geographische Vertheilung Palästina's, bildet, wie schon die gegebenen Nachweise zeigen, den Inhalt des canonischen Buches Josue. Da dieses im alttestamentlichen Canon, der geschichtlichen Anordnung zufolge, unmittelbar nach dem Pentateuch steht, so ist es oft als bloßer Anhang zu den Büchern Moses' und in neuerer Zeit auch als untrennbarer Bestandtheil eines sogen. Hexateuchs angesehen worden (s. den Art. Pentateuch). Dem gegenüber muß festgehalten werden, daß das Buch Josue ein selbständiges, zusammenhängendes und in sich abgeschlossenes Ganze bildet. Die Eingangsworte „Nach dem Tode Moses'“ u. dgl. bringen freilich das Buch in eine Beziehung zum Pentateuch, allein ein solcher Zusammenhang mit Früherem ist auch bei andern Geschichtsbüchern des Alten Testaments hergestellt (Richt. 1, 1. 3 Rdn. 1, 1). Sollte das Buch Josue zum Pentateuch gehört haben, so wären die Abschnitte 13, 9 ff. und 20, 8 gegenüber den Berichten Num. 32, 33 ff. und Deut. 4, 43 leere Wiederholungen, während sie der Aufgabe des Buches Josue zufolge ganz an ihrer Stelle, namentlich in ihrer selbständigen Fassung, sind. Die Sprachgestaltung des Buches Josue unterscheidet sich dadurch von der des Pentateuchs, daß in letzterem vorkommenden alttestament-